Uns drein erwartet allen doch nur dasselbe, nicht wahr?

Von Siniaes

Rhys

Noch nie… Noch nie hatte ich es gemocht. Es…. Mein Leben. Gut…. Vielleich war es am Anfang anders gewesen… doch… Im Nachhinein machte diese kurze Zeitspanne keinen Unterschied. Es hatte lang genug gedauert, überhaupt so weit zu kommen… Und dann wurde ich einfach aus meinem Traum zurück gerissen. Nur wegen einer Niederlage musste ich alles aufgeben. Seitdem hatte ich Angst vor dem Verlieren… Denn dann wurde ich nur zu Dingen gezwungen, die ich nicht wollte… Zu Dingen, die der Grund für meine Niederlage waren… Schon zu der Zeit begann es, mich langsam von innen zu fressen… Ich hätte nach Hilfe schreien sollen, doch… Mein Stolz stand mir im Weg. Es wäre einfach nur lächerlich gewesen, hätte ich aufgegeben… Das wäre einfach nicht ich gewesen! Also ertrug ich all dies weiterhin, auch wenn es keinen Sinn mehr für mich machte. Doch irgendwann war das Maß voll. Auch wenn ich es mit Wut, Unverständnis, vollkommener Aufregung überspielte… Ich konnte nicht mehr. Ich war zu schwach. Ich rannte weg. Dies war das erste Mal, bei dem ich knapp an der Schwelle des Aufgebens stand. Doch keinesfalls das letzte Mal. Zu oft gab es Momente, an denen ich mich so fühlte wie früher. Unverstanden. Allein. Nutzlos.

Jedenfalls fühlte ich dies, bis ich ‚ihn' traf.

Ich hatte endlich wieder einen Sinn gefunden. Jemand, der mir wieder Hoffnung gab. Doch… natürlich war mir dies nicht vergönnt. Auch wenn ich alles für ihn tat… Er war nie vollständig für mich da. In meinem Hass und meiner Verzweiflung versuchte ich mit jedem Mittel ihn für allein zu gewinnen. Jede Möglichkeit nutzte ich. Ohne Ausnahme. Selbst vor dem Wahnsinn zeigte ich keine Scheu. Eigentlich war ich dem schon immer nah gewesen… Da machte es kaum einen Unterschied. Aber nicht einmal so konnte ich ihn erreichen. Immer kam mir etwas dazwischen. Etwas, was mich immer hilfloser erscheinen schien.

Doch war es letztendlich egal, was ich tat.

Egal.

Vollkommen egal.

Denn es kam aufs selbe raus.